



Die Mitarbeiter Zeiler, Zinser, Gut, Hiller, Widmann, Kissewaller, Kegler, Steybe, Romer und Meister Kleinknecht sind auf der Rückseite dieses Fotos notiert, das die Werkzeugmacherei zeigt. SZ-Repro: Archiv Romer

„Nur schiera, Herr Steiger!“

Das Betriebsklima im Burgriedener Steigerwerk kann zu jener Zeit, als der werkseigene Karosseriebau in Neu-Ulm 1924 aufgegeben wurde, schon nicht mehr das allerbeste gewesen sein. Zum einen hatten die inzwischen rund 500 Beschäftigten mittlerweile mehr schlecht als recht die schwere Inflationszeit hinter sich gebracht, zum anderen lag das Produkt, an dem sie alle gemeinsam arbeiteten, trotz stabiler Rentenwährung für sie selber immer noch in weiter Ferne. Ans Auto für den kleinen Mann war noch nirgends in deutschen Landen zu denken. 12 000 Mark kostete ein viersitziger 50-PS-Tourenwagen mit dem legendären Steinbock-Wappen auf dem Kühler, für das Sportmodell gar mußten noch einmal weitere 6000 Mark berappt werden, zusammen soviel wie für ein Einfamilienhaus.

In dieser Zeit zeigte sich auch, daß Walther Steiger zwar ein enthusiastischer Autobauer sein mochte, keinesfalls aber ein auch nur annähernd so guter Kaufmann. Schon relativ früh hing das Damoklesschwert des Konkurses über dem Haus. Auch sein Bruder Oskar Steiger, eine beinahe ebenso interessante Erscheinung wie Walther Steiger, konnte den Weg in den Ruin nur verzögern, nicht aber aufhalten. Oskar Steiger, den es nach handwerklicher Lehre zur christlichen Seefahrt getrieben hatte, war, wie übrigens auch Paul Henzes Bruder Max, während der Kriegstage in Burgrieden „gestrandet“ und kümmerte sich in erster Linie um die Buchführung. Im hohen Alter indes besann sich Oskar Steiger auf seine seemännische Vergangenheit und ließ sich in seinem letzten Wohnort Bamberg von der dortigen Presse ausführlich als einer der letzten echten „Kap Horniers“ feiern; das waren jene Kapitäne, die noch auf einem Windjammer die Südspitze Amerikas umsegelt hatten: also auch eine abenteuerliche Figur.

Doch davon gab es noch einige mehr im Steiger-Werk, man denke allein an die bewegten Lebensläufe der Herren Henze und Neuer. Ein ausgesprochen skuriler Kauz war auch das Faktotum Jonas Ambacher. Dieses „Mädchen für alles“ mit Fistelstimme gehörte nicht immer zur fleißigsten Sorte Mensch. Bei einer selbstverordneten Pause wurde er vom Firmenchef höchstpersönlich vor einem eiskalten Kanonenofen erwischt – mit einer Pfeife im

ger!“ Bei soviel Geistesgegenwart und Pfüffigkeit angesichts dichter Qualmwolken aus der Pfeife blieb auch dem „Boss“ anscheinend nichts anderes übrig, als in herzhaftes Gelächter auszubrechen. Dieses „Schiera“ (hochdeutsch: schüren) jedenfalls wurde zu einem geflügelten Wort im Werk, wo immer „der Jonas“ mit seiner fast ständig schmutzigen Pfeife auftauchte.

Andere markante Persönlichkeiten jener Tage waren die „Helden der Rennstrecken“, die Werksfahrer Volkhart, Maier, Kolb, Kaufmann und etliche andere, die nur von Zeit zu Zeit eingesetzt wurden, deren Namen aber in Laupheim und Umgebung jedes Kind kannte. Auch die Konstrukteure Ludwig Rees und der Laupheimer Alois Zeiler, der spätere Fahrlehrer und frühere Rennfahrer Xaver Steinle sowie sein Kollege Franz Bruckmaier,

der Laupheimer Karl Kiesle oder Eberhard Hoeckle. Hoeckle besitzt noch heute eine Kurbelwellen- und Motorenfabrik in Stuttgart und arbeitete nach der Henze-Ära als leitender Ingenieur bei Steiger.

Keinen Wert auf Erwähnung seines Namens gelegt haben würde sicher jener Steiger-Mitarbeiter, der eines Tages beim Verlassen des Werksgeländes am Pförtnerhaus auffiel, weil plötzlich sein Rucksack aufplatze und ein ausgewachsener Schraubstock zunächst ihm auf den Fuß und dann auf den Rottalboden krachte. In schlechter Zeit hatte dieser „Kollege“ versucht, sich seine Privatwerkstatt zusammenzustellen – nur hatte er sich diesmal augenscheinlich übernommen. Sein Diebstahl wurde mit fristloser Kündigung quittiert. Überhaupt berichteten unabhängig voneinander verschiedene Augenzeugen, daß seinerzeit ohnehin alles geklaut wurde, was nicht niet- und nagelfest war – wie auch Sabotage nie völlig ausgeschlossen werden konnte.

Speziell vor großen Rennauftritten der eigens präparierten Werksfahrzeuge wurden die Wachen verstärkt, denn die Konkurrenz schlief nicht. Sie hatte eigene Leute als Arbeiter gewissermaßen nach Burgrieden „abkommandiert“, die dort die Rennvorbereitungen gezielt stören sollten. Kompletter zerstörte Rennreifensätze soll es bei der Steiger AG des öfteren gegeben haben. Ein früherer Mitarbeiter erzählte der SZ: „Es gab damals sogenannte Kollegen, die schworen für ein paar Mark nicht nur jeden Meineid, die waren auch sonst zu allen Schandtaten bereit. Das wäre notfalls bis zur Brandstiftung gegangen.“

DIE „STEIGER“ AUS BURGRIEDEN

Eine SZ-Serie
von Mathias Bartels
FOLGE 14

beide aus Laupheim, waren gestandene Mannsbilder mit interessantem Lebenslauf. Viele der Beschäftigten schlüpfen nach der Liquidation bei Magirus oder Kässbohrer in Ulm, bei Mercedes-Benz in Stuttgart oder bei Rudolf Diesels „Hausmarke“ MAN in Augsburg unter und machten sich selbständig wie die einstigen in Burgrieden tätigen Herren Hanser und Leiber,



Bodens, un Schwefelox Ursachen f Indem ma versuche r der Fichte schaffler so gung mögli ge stört, da arten versc Kleinlebew „Gerade d Jans, „korr Waldökosy tung zu.“

Rund ein bewesen, e Biologe auf exakt so g Häuschen. setzen in u (Blätter, Fie daver), die schen den erheblicher und eine : gung der P

Auf der Ben Versu Wald stehe düngtem, o behandelte fährt Wern Seine erste innerhalb (tiert er Min tur und de einer Woch esse den El ge Plastikö chen sitzer geslicht ins und schütt Pikrinsäure weils in ei

Auch zurü

SCHWEI gung gibt Wasserans Verwaltung stern. Und von Otto B dig. Es m meinde de wir durch Beiträge zu sen von de

Fil

Am S im

BIBERA steht am k einem Sch einem Kor stellen. Ge neben dem werden, so Beliebtheit sche und G

Eine besc erworbene, PS-Dampf sie die St Stockder fü Johann Fis größerung (sie 1929 d Schwarz au Nachfolge die Maschi dung. 1982 Frankenha dem Vorbil mobiles bev an, daß vor

Nac wurd

BIBERA Nacht zum Stadtbereic Uhr von S einer Blutp ausgegange Fahrzeugs ner Person. Teströhrch bei verdächt sich der Fa stelle entfer